

Antrag

der Abgeordneten Franziska Gminder, Stephan Protschka, Berengar Elsner von Gronow, Peter Felser, Wilhelm von Gottberg, Stephan Brandner, Dr. Götz Frömming, Dr. Axel Gehrke, Mariana Iris Harder-Kühnel, Dr. Heiko Heßenkemper, Martin Hohmann, Johannes Huber, Stefan Keuter, Jörn König, Jens Maier, Andreas Mrosek, Gerold Otten, Tobias Matthias Peterka, Dr. Robby Schlund, Uwe Schulz, Thomas Seitz, Detlev Spangenberg, Dr. Harald Weyel, Dr. Christian Wirth und der Fraktion der AfD

Neue forstliche Versuchsflächen und Saatgutplantagen anlegen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die in den letzten Jahren zu beobachtenden längeren Trockenphasen und die damit zusammenhängenden Klimaveränderungen stellen hohe Anforderungen an die in Deutschland aktuell und zukünftig geplanten waldbaulichen Maßnahmen zur Umwandlung von strukturarmen Reinbeständen hin zu strukturreichen Mischwäldern sowie an Maßnahmen zur Etablierung von Agroforstsystemen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verwendung von hochwertigem, möglichst trockenheitsresistentem Forstvermehrungsgut. Das gilt insbesondere dort, wo die „örtlichen“ Herkünfte – d. h. vorhandene Forstgenressourcen mit z. T. unbekanntem Ursprung – wenig überzeugen, so dass ein Herkunftswechsel in Betracht gezogen werden sollte.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. im Rahmen der sich momentan im Entwicklungsprozess befindenden Waldstrategie 2050 der Bundesregierung zu berücksichtigen, dass Naturverjüngung beim Waldumbau nicht in jedem Fall die beste Option ist, sondern dass ein Herkunftswechsel mit hochwertigem Forstvermehrungsgut die bessere Alternative sein kann;
2. die in den letzten Jahren auf nationaler sowie teilweise auch auf internationaler Ebene für die wichtigsten Hauptbaumarten erarbeiteten Ansätze und Ergebnisse der Forstpflanzenzüchtung insbesondere im Rahmen von Nachkommenschaftsprüfungen konsequent weiter zu führen und zu diesem Zweck bundesländerübergreifend neue Versuchsflächenserien mit einheitlich konzipiertem Versuchsaufbau (Laufzeit mindestens 20 Jahre) anzulegen;

3. darüber hinaus bei der Anlage von neuen bundesweiten Versuchsflächen zusätzlich auch bisher kaum berücksichtigte, jedoch aufgrund ihrer Trockenheitsunempfindlichkeit besonders interessante Baumarten wie z. B. Esskastanie, Elsbeere, Schwarzkiefer, Große Küstentanne oder Libanonzeder im Rahmen von Herkunftsversuchen mit einzubeziehen insofern der späteren waldbaulichen Verwendung dieser Baumarten keine erheblichen biotischen oder abiotischen Risiken entgegenstehen;
4. zu diesem Zweck das Thünen-Institut für Forstgenetik als federführenden Versuchssteller den jeweiligen baumartenspezifischen Züchtungsstrategien entsprechend organisatorisch zu stärken und den wissenschaftlichen und technischen Personalbestand des Instituts so zu erhöhen, dass eine Verdoppelung der momentan 340 aktiven forstgenetischen Versuchsflächen auf insgesamt 680 Versuchsflächen gewährleistet werden kann;
5. bei der Aufstockung des Personalbestands des Thünen-Instituts für Forstgenetik zu berücksichtigen, dass die Zulassungen vieler für die Anlage und Unterhaltung von forstgenetischen Versuchsflächen bisher ggf. eingesetzten Pflanzenschutzmittel (Insektizide, Fungizide, Rodentizide) in den nächsten Jahren auslaufen werden;
6. auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse der Forstpflanzenzüchtung und im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem Thünen-Institut für Forstgenetik und den forstlichen Versuchsanstalten der Bundesländer die Anlage von Klonarchiven und neuen Saatgutplantagen in Abhängigkeit von der Anzahl der jeweiligen baumartenspezifischen Verwendungszonen als Teil hoheitlicher Aufgaben bereits in den nächsten Jahren zu forcieren, um den voraussichtlich deutlich steigenden Bedarf an hochwertigem möglichst trockenheitsresistentem Forstvermehrungsgut decken zu können;
7. bei der Sicherung von Forstgenressourcen durch neue Klonarchive sowie bei der Anlage von neuen Saatgutplantagen über die waldbaulich relevanten Baumarten hinausgehend auch für den Erhalt der Biodiversität wichtige Sträucher wie z. B. Weißdorn, Heckenrose, Holunder und die verschiedenen Weidenarten einzubeziehen;
8. darauf hinzuwirken, dass die Neuanlagen von forstgenetischen Versuchsflächen (z. B. im Rahmen der Flächenvorbereitung mittels Streifenpflug) und später notwendige Unterhaltungsmaßnahmen zukünftig nicht durch Zertifizierungen oder spezielle Schutzbestimmungen (z. B. Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) existentiell eingeschränkt werden können;

Berlin, den 10. September 2020

Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion

Begründung

Im Fall wichtiger Hauptbaumarten wie z. B. Stiel- und Traubeneiche, Berg-Ahorn, Waldkiefer, Douglasie oder Europäische Lärche ist in den letzten Jahren bereits eine umfangreiche Auswahl und vegetative Vermehrung von Plusbäumen im Rahmen der Auswertung bereits bestehender forstlichen Versuchsfelder erfolgt. Ziel ist die Anlage neuer Saatgutplantagen (siehe z. B.: www.fitforclim.de/publikationen/).

Für eine noch weitergehende Auslese wäre es jedoch wichtig, das ausgewählte Material im Rahmen von langfristigen Züchtungsstrategien weiter zu testen und zu diesem Zweck bundesweit neue Versuchsfelder mit einheitlichem Versuchsaufbau anzulegen. Dabei sollte eine möglichst breite Amplitude unterschiedlicher Standortbedingungen abgedeckt werden, bezüglich der klimatischen Wasserbilanz z. B. ein länderübergreifender Transekt in der Norddeutschen Tiefebene vom südöstlichen Brandenburg bis zum nordwestlichen Niedersachsen. Darüber hinaus sollten im Rahmen einer solchen bundesweiten Initiative experimentell auch Versuchsfelder für Baumarten angelegt werden, die in der bisherigen Forschung und Entwicklung eher wenig Beachtung fanden, die jedoch im Zusammenhang mit langfristigen Klimaveränderungen zukünftig von größerer Bedeutung sein könnten (www.fva-bw.de/fileadmin/publikationen/sonstiges/180201steckbrief.pdf).

Eine länderübergreifende Anlage von neuen Versuchsfeldern mit einheitlichem Versuchsaufbau erfordert ein entsprechend koordiniertes Vorgehen. Auch die Auswertung der Daten sollte möglichst aus einer Hand erfolgen. Als federführender Versuchssteller wäre daher das Thünen-Institut für Forstgenetik mit Sitz in Großhansdorf bei Hamburg und weiterem Standort in Waldsiedersdorf (Brandenburg) besonders geeignet.

